

des Königl. Hauses, die Cabinetskanzlei, die Privat-  
zimmer der Prinzessin Amalie, u. a. m.; im zweiten  
Stockwerke die Wohnung der Königin, die Wohnung  
der Prinzessin Auguste, Fremdenzimmer, der Ball- u.  
Concertsaal, das Porzellanzimmer unter dem Thurm  
und außer verschiedenen anderen prächtigen Sälen, Zim-  
mern und Räumlichkeiten, besonders der neu eingerichtete  
Thronsaal. In den oberen Stockwerken wohnen größtent-  
heils zum Königl. Hofstaate gehörige Personen. Zu  
den besonderen Merkwürdigkeiten des Schlosses gehören:  
Die Kapelle mit werthvollen Gemälden von Ru-  
bens und Mengs, Guido Reni, Caracci, Rembrandt  
u. a., eine Nachbildung der Statue des heil. Petrus  
und ein in Gold gefasster Ring von dessen Kette;  
der vom Prof. B e n d e m a n n al tempera gemalte  
Ball- u. Concertsaal, das daran stoßende Porzellan-  
oder Thurmzimmer mit theils älteren werthvollen  
Stücken der Meißner Fabrik, namentlich aber mit  
chinesischen und japanischen Erzeugnissen; die präch-  
tigen Zimmer, welche einst August der Starke be-  
wohnte, mit dessen Portrait und Decken- und andern  
Gemälden von Sylvestre und vor allem der ge-  
schmackvolle Thronsaal, dessen Ausschmückung  
mit Frescogemälden von B e n d e m a n n im October  
1845 vollendet wurde. Auf dem Fries unter dem  
Deckensims sind in 14 Bildern die verschiedenen Zu-  
stände des Lebens mit seinen Geschäften und Be-  
schwerden von der Geburt bis zum Tode dargestellt;  
den Thron umgeben in halbvertieften Wandfeldern die  
colossalen Gestalten der vorzüglichsten Gesetzgeber und  
Regenten der vorchristlichen und christlichen Zeit —  
rechts: Moses, David, Salomo, Zoroaster, Xylurg,  
Alexander der Große und Ruma Pompilius mit tres-  
senden Wahlsprüchen — links: Constantin der Große,  
Gregor der Große, Karl der Große, Kaiser Heinrich I.  
und sein Sohn Otto aus dem Hause Sachsen, Kon-  
rad II., Friedrich I., Rudolph I., Maximilian I und  
Albrecht der Beherzte, der Stammvater des sächsischen  
Königshauses. Unmittelbar am Throne sind in vier  
Feldern über den Gesetzgebern die vier Cardinaltugen-  
den, Gerechtigkeit, Weisheit, Tapferkeit u. Mäßigung;  
dem Throne gegenüber, oberhalb der Mittelthüre, in  
Figuren, welche sich die Hände reichen, die vier Stände,  
der Bauern-, der Bürger-, Ritter- u. geistliche Stand  
mit dem Einsprüche: „Stark durch Eintracht!“ dar-  
gestellt, auf welche vier große historische Gemälde aus  
Heinrich's I. Leben zu beiden Seiten der Thüre Be-  
zug haben. Um das Innere des Schlosses zu sehen,  
hat man sich an den Schloßverwalter zu wenden.

Stadtkrankenhaus, sonst Marcolini  
Palais, s. S. 72 fig. u. 211.

Superintendentur-Gebäude. Ueber die Zeit,  
wann das alte Superintendenturgebäude nebst der da-  
mit verbundenen Stadtpredigerwohnung gebaut worden  
ist, findet sich keine bestimmte Nachricht; wahrschein-  
lich ist es schon lange vor der Reformationszeit er-  
richtet und später öfterer in seinen einzelnen Theilen  
erneuert worden. Ein größerer Umbau ist jedenfalls  
im Jahre 1518 erfolgt, als D. Peter Eisenberg  
Pleban war. Da dieser bei Einführung der Refor-  
mation in Dresden durch Heinrich den Frommen  
1539, in der römisch-katholischen Kirche verblieb und  
sein Amt niederlegte, so wurde dessen Wohnung dem  
ersten evangelischen Pfarrer an der Kreuzkirche und  
zugleich ersten Superintendenten übergeben. Im Jahre  
1559 erhielt die Frauenkirche einen ersten Prediger,  
Stadtprediger genannt, welchem ebenfalls seine Woh-  
nung in dem Gebäude angewiesen wurde. — Nach

dem am 31. Mai 1854 erfolgten Tode des D. Hey-  
mann beschloß der Stadtrath mit Zustimmung des  
damaligen Ephorieverweser Steinert und des im März  
1855 eingetretenen Superintendenten D. Kohlschütter  
einen völligen Neubau, wozu auch nach mehrfachen  
Verhandlungen das Königl. Ministerium des Cultus  
und öffentlichen Unterrichts durch hohe Verordnung  
vom 14. Septbr. 1855 die Genehmigung ertheilte,  
sowie dasselbe auch durch Verordnung vom 8. Mai  
1856 gestattete, daß die nöthigen Baukosten aus den  
Fonds des hiesigen geistlichen Brückenamts entnommen  
würden. Den 4. August 1857 begann unter Leitung  
des Rathszimmerpolirers Barth der Abbruch der alten  
Gebäude. Die Ausführung des Baues wurde dem  
Maurermeister Eberhard und dem Zimmermeister  
Schumann übertragen und erfolgte die Grundstein-  
legung unter den üblichen Feierlichkeiten im Beisein  
der Kircheninspection (D. Kohlschütter, Oberbürger-  
meister Pfothenhauer, Stadtrath Gehe), mehrerer hie-  
siger Geistlichen und anderer Zuschauer den 21.  
December 1857. Vollendet wurde der Bau im  
Herbst 1859.

Das Gebäude ist im Renaissancestyl erbaut, be-  
steht aus einem erhöhten Parterre und zwei Stock-  
werken. Im Parterre der rechten Seite befinden sich  
die Expeditionen der Superintendenturen Dresden I.  
und II., im ersten Stock die Wohnung des Past. pri-  
marius und Superintendenten, im zweiten die des Stadt-  
predigers. Das im Innern völlig geschiedene Eckhaus an  
der Kreuzstr. ist im Parterre zu Verkaufsgewölben einge-  
richtet, während die Stockwerke an Privatleute ver-  
mietet sind. Auf die Bestimmung des Hauses, als  
eines geistlichen Gebäudes, deuten die an demselben  
zur Zierrath angebrachten Schilder hin: einmal das  
Wappen des geistlichen Brückenamtes (das Stadt-  
wappen mit dem Kreuze darüber), sodann zu den  
Seiten des Mittelfensters des ersten Stockwerkes, der  
Kreuzkirche gegenüber, das Kreuz und das sogenannte  
Monogramm des Namens Christi, d. h. die griechi-  
schen Anfangsbuchstaben dieses Namens (X = Ch.  
und P = N), das bekannte altchristliche Zeichen des  
Glaubens an Christum; endlich über den Mittel-  
fenstern des ersten Stockwerkes in der Kreuzstraße links  
das bekannte Wappen Luthers (die weiße Rose mit  
dem rothen Herzen in der Mitte), rechts das Wappen  
Herzogs Heinrichs des Frommen, unter dessen Regie-  
rung die Reformation in Dresden eingeführt ward  
und daher dieses Haus seine Bestimmung zu einem  
evangelischen Pfarrhause erhielt. Im Hofe des neuen  
Gebäudes ist noch ein Stein eingemauert, der über  
der Thüre des alten Gebäudes nach der Kreuzstraße  
zu aufgefunden wurde und nach seinen Zeichen auf den  
erwähnten D. Eisenberg deutet. Eine Zeichnung von  
diesem Stein, durch Architekt Böttger gefertigt, be-  
findet sich in der Bibliothek der Kreuzkirche.

Auch der durch sein gutes Trinkwasser bekannte  
Kreuzbrunnen ist geschmackvoll hergestellt, eben-  
so sind vor der Vorderseite des Hauses 2 hohe Gas-  
fandelaber errichtet worden, so daß das Gebäude mit  
seiner nächsten Umgebung eine Zierde der Stadt und  
des Kirchplatzes geworden ist.

Synagoge, welche die israelitische Gemeinde  
in Folge des Gesetzes vom 18. Mai 1837 zu errichten  
hatte, wurde auf einem hierzu erkauften Plage, dem  
östlichen Ende der Brühl'schen Terrasse, 1838—40  
nach einem Plane Semper's, in halb byzantinischem  
Style erbaut. Sie bildet ein nach Ost und West ge-  
richtetes Viereck von 52½ Ellen Länge und 38 Ellen